

Deutsche Wacht



Die Deutsche Wacht erscheint jeden Sonntag und Donnerstag morgens und kostet (sammt der Sonntagsbeilage Die Südmärk) für Gili mit Zustellung in's Haus monatlich fl. — 55, vierteljährig fl. 1.50, halbjährig fl. 2.80, ganzjährig fl. 4.40. Einzelne Nummer 7 kr. Anzeigen werden nach Tarif berechnet. Bei halbjährig fl. 3., ganzjährig fl. 6. Mit Postversendung; vierteljährig fl. 1.40, halbjährig fl. 2.70, ganzjährig fl. 4.10. In Gili wollen solche beim Verwalter der Deutschen Wacht öfteren Wiederholungen entsprechender Nachsch. Alle bedeutenden Ankündigungs-Anstalten des In- und Auslandes nehmen Anzeigen entgegen. In Gili von 11—12 Uhr Vormittags und von 3—5 Uhr Nachmittags. (Ausseren W. Dech. Hauptplatz 4, ebenerdig abgegeben werden. Keuferste frei: Mittwoch und Samstag 10 Uhr Vormittags. Sprechstunden von 11—12 Uhr Vormittags und von 3—5 Uhr Nachmittags. (Ausseren W. Dech. Hauptplatz 4, ebenerdig abgegeben werden. Keuferste frei: Mittwoch und Samstag 10 Uhr Vormittags. Sprechstunden des Herausgebers und Redacteurs: 11—12 Uhr Vormittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage).) — Reclamationen sind vorzuziehen. — Berichte, deren Verfasst dem Redacteur unbekannt sind, können nicht berücksichtigt werden.

Nr. 26

Gili, Sonntag den 1. April 1894.

XIX. Jahrgang



Reg. Nr. 157. - Prot. 3. 3723.

Erkenntnis.

Im Namen Seiner Majestät des Kaisers.

Das k. k. Kreis- als Preshgericht in Gili hat über den Einspruch des Josef Borkler, Herausgebers und Redacteurs der periodischen Druckschrift „Deutsche Wacht“ in Gili gegen das Erkenntnis dieses Gerichtes vom 18. Februar 1894 Nr. 3363, womit erkannt wurde, daß der Inhalt des in der Nummer 13 der in Gili erscheinenden periodischen Druckschrift „Deutsche Wacht“ vom 15. Februar 1894 enthaltenen Artikels mit der Aufschrift „Umschau“ „Zur Schließung der technischen Hochschule in Graz,“ beginnend mit den Worten: „Am Samstag wurde die Technik“ und endend mit „Wiedereröffnung der Technik erfüllen“ den Thatbestand des Vergehens gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung nach § 300 St.-G. begründe, daß die verfügte Beschlagnahme dieser Druckschrift bestätigt, die Vernichtung der mit Beschlagnahme belegten Exemplare derselben, das Verbot der Weiterverbreitung des beanstandeten Artikels und die Zerstörung des Sages ausgesprochen werde, — nach der am heutigen vorgenommenen Sitzung zu Recht erkannt:

Es werde dem von Josef Borkler erhobenen Einspruche gegen das kriegsgerichtliche Erkenntnis vom 18. Februar 1894 Zahl 3363, womit die von der k. k. Bezirkshauptmannschaft Gili über Veranlassung der k. k. Staatsanwaltschaft vorgenommene Beschlagnahme der Nummer 13 der periodischen Druckschrift „Deutsche Wacht“ vom 15. Februar 1894 wegen des Artikels mit der Aufschrift „Umschau.“ „Zur Schließung der technischen Hochschule in Graz,“ beginnend „Am Samstag wurde die Technik“ und endend mit „Wiedereröffnung der

Technik erfüllen,“ wodurch der Thatbestand des Vergehens nach § 300 St.-G. begründet werde, — bestätigt, das Verbot der Weiterverbreitung dieses Artikels ausgesprochen, die Vernichtung der mit Beschlagnahme belegten Exemplare und die Zerstörung des Sages ausgesprochen werde, —

statt gegeben,

die verfügte Beschlagnahme, das Verbot der Weiterverbreitung und die Verordnung wegen Vernichtung der beschlagnahmten Exemplare und Zerstörung des Sages aufgehoben.

Gründe:

Der gesetzliche Thatbestand des Vergehens nach § 300 St.-G. erfordert Schmähungen, Verspottungen, unwahre Angaben oder Entstellungen von Thatsachen, wodurch Anordnungen der Behörden herabgewürdigt werden, oder wodurch zum Hass, zur Verachtung gegen Staatsbehörden oder einzelne Organe der Regierung aufzureizen gesucht wird. — Von allen Dingen ist in dem gegenständlichen Artikel nichts zu finden. — Der Artikel bespricht den wahren Sachverhalt bezüglich der Abordnung eines Ministerial-Commissärs, seiner Aufforderung an die Studenten, sich zu erklären, ob die Broschüre mit ihrem Wissen und ihrer Zustimmung erschienen sei und meint, daß dieser behördliche Vorgang in der Sache ein eigentümlicher, ein minder glücklicher war. — Angesichts des staatsgrundgesetzlich garantierten Rechtes der Staatsbürger zur freien Meinungsäußerung kann nicht behauptet werden, daß die Äußerung, es sei eine behördliche Verfügung eine eigentümliche oder weniger glückliche, das Maß einer zulässigen Kritik überschreite, weil bei gegentheiligem Ansichte jede Äußerung — ausgenommen eine lobende — straffällig und das Recht der freien Meinungsäußerung nur ein todtler Buchstabe wäre. —

Wenn es im Artikel weiter heißt: „zuerst eine Solidaritätserklärung, fast möchte ich sagen, erzwingen, dann aber . . . strafen,“

so wird damit nicht behauptet, daß durch die behördliche Maßnahme die Solidaritätserklärung der Studierenden thatsächlich erzwungen wurde, oder erzwungen werden wollte, sondern es will damit nur angedeutet werden, daß der behördliche Vorgang im Hinblick auf den kameradschaftlichen Geist der studierenden Jugend ein weniger zweckentsprechender war, und dies ist ebenfalls nichts weiter, als eine Kritik der Regierungsmaßregel, welche zwar nicht zutreffend, aber dennoch und deshalb noch nicht außer den Grenzen der erlaubten Meinungsäußerung gelegen und nicht geeignet ist, gegen behördliche Organe aufzureizen oder ihre Verfügung herabzuwürdigen, dies umso weniger, als es für jeden unbefangenen Leser des im Artikel wiedergegebenen richtigen Sachverhaltes auf offener Hand liegt, daß von der Ausübung des Zwanges auf die studierende Jugend im gegenständlichen Falle keine Rede sein kann.

Bei Abgang des Thatbestandes nach § 300 St.-G. war daher dem Einspruche statt zu geben.

Gili, 9. März 1894.

Der Vorsitzende: Rattelm. p.
Der Schriftführer: Kronasser, m. p.
Für die Richtigkeit der Abschrift: Mraulag.

Z. 5634 St.

An Herrn Josef Borkler, Herausgeber und verantwortl. Redacteur der periodischen Druckschrift „Deutsche Wacht“ in Gili.

Das k. k. Oberlandesgericht als Gerichtshof II. Instanz hat nach Anhörung des k. k. Oberstaatsanwaltes der Beschwerde der k. k. Staatsanwaltschaft gegen das Erkenntnis des k. k. Kreis- als Preshgerichtes Gili vom 9. März 1894 Zahl 3723, womit dem Einspruche des Josef Borkler, Heraus-

Elternheim, mehrmals hatte ich schon „Mantel, Hut und Wanderstab“ genommen und war hinausgewandert in die hohen Berge, aber eine Lindenwirtin fand ich nicht, ja einmal setzte mich ein gütiger Wirt sogar vor die Thür, als ich ihn fragte, ob er nicht ein Weiblein, jung und schlank, besitze. Eine kreischende Weiberstimme rief mir noch einige nichts weniger als schöne Abschiedsworte zu, die Besizerin derselben war die dicke und häßliche Wirtin.

Da erhielten meine Eltern eine Einladung zur Feier der goldenen Hochzeit meines Onkels. Der Vater konnte nicht abkommen und so wurde ich als Vertreter gesandt. Hocherfreut schnürte ich mein Bündel und zog nach Norden mit dem festen Vorsatz, mein gescheitertes Bemühen in einer mir fremden Gegend fortzusetzen. Noch ein Umstand trug zu meiner Freude bei: die Stadt, in deren Mauern ich voraussichtlich den Rest der Osterfeiertage verbringen sollte, war die dem Aufenthaltsort meines Freundes nächstgelegene Stadt. Welch' Erstaunen seinerseits, wenn er mich einmal unverhofft in einer Schänke treffen, welche Ueberraschung, wenn ich ihn als glücklichen Entdecker an der Seite einer Lindenwirtin küssend und trinkend finden würde!

Die Feierlichkeiten im Hause des Onkels waren vorüber und gerne folgte ich der vorausgesehenen Einladung, zu bleiben, bis ich wieder

Lindenwirtin, du junge.

Von Hans Krid.

Wer die vier Tugenden eines fahrenden Gesellen sein eigen nennt, die Lust zum Wein und Weib, zum Sang und zum Wandern, der wird wie wir ein eifriger Verehrer Baumbach's sein, der wie kein zweiter in den deutschen Landen seine Muse der Verherrlichung des fahrenden Gesellen geweiht hat. Und wir zwei, mein Freund Theo und ich, wir ehrten Baumbach wie einen Befreier von jeglichem Leid. Besonders aber das Lied:

„Keinen Tropfen im Becher mehr
Und der Beutel schlaff und leer,
Lehrend Herz und Zunge. —
Angethan hat mir's dein Wein,
Deiner Neuglein heller Schein,
Lindenwirtin, du junge!“

hatte es uns angethan, und so oft wir in der traulichgeschwätzten Stube einer Weinschänke beim traulichen Lampenlicht beisammensaßen und goldglänzendes Maß behaglich durch die Röhre rinnen ließen, schallte von den feuchten Lippen die schöne, liebliche Weise von der Lindenwirtin. Sie schwebte uns vor wie ein Ideal und doch wieder wie ein Dornröschen, das man suchen muß, wenn man es mit Augen sehen will.

Und so saßen wir zechend beim Abschiedstrunk gerade drei Wochen vor den Ostertagen, als mir nach dem letzten Ausklingen unseres Lieblingliedes der Gedanke kam, die Osterferien dazu zu benutzen, des fahrenden Gesellen Eigenschaften an uns zu erproben und nach einer Lindenwirtin zu fahnden.

Als Freund Theo meinen Plan hörte, war er ganz begeistert davon und wir gelobten uns, in unserer engeren Heimat auf Wanderschaft nach Wein und Weib zu geben. Auf das hin tranken wir noch einen Schoppen und immer noch einen und träumten auch dana noch von unserer Lindenwirtin, als Morpheus seinen Freund Bacchus abgelöst.

Des nächsten Tages verließen wir beide die Stadt, an deren hohen Schule wir dem Studium der Rechtsgelahrtheit oblagen, mit jenem Eifer, der gerade hinreicht, um von den vierundzwanzig Stunden der Tageszeit den halben Tag und die ganze Nacht für die Erneuerung der im Studium verbrauchten Kräfte zu verwenden.

Mir blühte in der grünen Steiermark der heimliche Boden, Freund Theo hauste im Norden unserer Monarchie in einem — wie er mir oft erzählte — recht idyllisch abgelegenen Försterhause.

Eine volle Woche weilte ich schon im

gebers und verantwortlichen Redacteurs der periodischen Druckchrift „Deutsche Wacht“ gegen das preßgerichtliche Erkenntnis vom 18. Februar 1894, Zahl 3363, womit über Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft die von derselben im Wege der k. k. Bezirkshauptmannschaft Gillsi verfügte Beschlagnahme der Nummer 13 der in Gillsi erscheinenden periodischen Druckchrift „Deutsche Wacht“ vom 15. Februar 1894 wegen des in derselben enthaltenen Artikels mit der Aufschrift: „Umschau.“ „Zur Schließung der technischen Hochschule in Graz,“ beginnend mit den Worten: „Am Samstag wurde die Technik in Graz“ und endend mit den Worten: „Wiedereröffnung der Technik erfüllt“ — bestätigt, das Verbot der Weiterverbreitung des beanstandeten Artikels, ferner die Vernichtung der mit Beschlagnahme belegten Exemplare der Druckchrift und die Zerstörung des bezüglichen Satzes ausgesprochen worden ist; — stattgegeben und die mit dem angefochtenen preßgerichtlichen Erkenntnis bestätigte Beschlagnahme obiger Druckchrift sammt den bezüglichen geschlichen Folgen aufgehoben wurde — unter Bezugnahme auf den Inhalt der, dem in Beschwerde gezogenen Erkenntnis beigefügten Gründe keine Folge zu geben befunden.

Hievon ergeht unter gleichzeitiger Mittheilung einer Ausfertigung des letzterwähnten Erkenntnisses die Verständigung, zu Folge Verordnung des hochw. k. k. Oberlandesgerichtes in Graz vom 21. März 1894 Nr. 3207.

K. k. Kreisgericht Gillsi, am 27. März 1894.

Balogh.

Umschau.

(Der socialdemokratische Parteitag in Wien.) Die Trauben sind zu sauer! Der Parteitag beschloß wohl, daß über die Geneigtheit, einen Generalstreik zu Gunsten des allgemeinen Wahlrechts durchzuführen, in der Arbeiterschaft Alles einig sei, er beschloß auch, die Parteileitung mit den Vorbereitungen zu einem Massenstreik zu betrauen — aber der Parteitag beschloß kein Waun? Wo. und Wie? weder bezüglich des Generalstreikes, noch bezüglich des Massenstreikes, ja er hat alle Anträge, welche etwas Eingehendes darüber bezweckten, abgewiesen. Es wäre leicht, sich über die Maus, welche der kreisende Berg geboren hat, lustig zu machen, wenn nicht jeder Scherz auf die Arbeiterschaft selbst zurückfallen müßte, die an den Vochsprüngen der „Führer“ keine Schuld tragen und auf dem Parteitage — dort, wo die Arbeiter selbst zu Worte kamen — abermals gezeigt haben, daß ihre Bestrebungen auf sociale und politische Besserung ihrer Lage Wohlwollen verdienen. Ferner kamen aus den Reihen der Arbeiterdelegierten die zutreffendsten Bemerkungen über die

Möglichkeit dieser General- und Massenstreikes. Die tschechischen Arbeiter, wie Vertreter aus Reichenberg, Vertreter der Hausindustrie und Ackerbau-Gegenden erklärten — aus der unmittelbaren Anschauung heraus, die ihnen aus der Kenntnis ihrer Umgebung erwächst — daß „derzeit“ diese heroischen Mittel nicht möglich sind, daß der Massenstreik nichts Geringeres als die Revolution bedeuten würde. Freilich halten auch sie an der Hoffnung fest, daß sich eine „Organisation“ würde schaffen lassen, die endlich auch diesen Wunsch verwirklichen könnte. Das ist aber nichts als der ewig ungefüllte Wunsch, den so viele im Munde führen: „Ach wenn ich nur einmal den großen Treffer gewinnen könnte.“ — Denn General- oder Massenstreik — sie setzen die Revolution voraus.

Die socialdemokratische Parteileitung hat freilich den Massen den großen Treffer versprochen. Sie hat mit den großen Worten gesunkert und sie wird heute, nachdem die Streikmacherei vom Parteitage in nebelhafte Zukunftserne gerückt wurde, herzlich froh sein, daß sie der Parteitag nicht beim Wort genommen hat. Vom Generalstreik war die Parteileitung alsbald zum Massenstreik herabgestiegen und angesichts des Parteitages hat sie sich auch von diesem zur Seite gedrückt. Denn der Auftrag, den Massenstreik „vorzubereiten,“ könnte nur dann ernst genommen werden, wenn es sich um wirtschaftliche Fragen des Arbeiterstandes, etwa um den Achstundentag dabei handeln würde. Das wurde den Führern von der Arbeiterschaft deutlich genug gesagt, es ist auch so gewiß, daß die Parteileitung hieron selbst überzeugt ist. Sie will aber die politischen Ziele, welche der Parteileitung näher am Herzen liegen, als die wirtschaftlichen, nicht aus der ersten Reihe stellen. Darum setzte sie, wenn auch mit Mühe die Lostrennung der Action für den Achstundentag von jener für die Wahlreform durch und speiste die Bergarbeiter mit einer einseitigen Berücksichtigung ihrer Bestrebungen für den Achstundentag ab. Die Parteileitung hat gezeigt, daß es ihr hauptsächlich um die Agitation für das allgemeine, gleiche und directe Wahlrecht zu thun ist und daß sie sich zu diesem Zwecke die Kraft der Arbeiterschaft zur Ausföhrung möglichst großartiger Demonstrationen sichern will. Man hat aber auf dem Parteitage auch gesehen, daß die Arbeiterschaft nur ungern eine Zurückstellung ihrer wirtschaftlichen Wünsche hinnimmt und einer verständigen Rücksichtnahme auf ihre politischen Forderungen weitaus zugänglicher sein wird als die revolutionäre Führerschaft.

(Jungtschechische Verlegenheiten.) Die jungtschechischen Reizungen haben

Und die Wirtin hochbetagt,
Nur von Gicht und Rheuma klagt,
Da erfaßt mich Schauer.“

Alle Hoffnung, meine Lindenwirtin zu finden, gab ich auf und halb verdrossen setzte ich meine Wanderschaft fort, als ich die letzte Schänke, die vor dem Försterhause noch lag, verlassen hatte. Die Lindenwirtin sollte ein poetisch verklärtes Ideal mir bleiben, damit tröstete ich mich. Diesem Gedanken nachhängend, schritt ich durch einen prächtigen Tannenwald, dessen grünes Gezweige von der Sonne übergoßen, grüngolden erglänzte. Wie gieng es sich prächtig auf dem tannennadelbesetzten, von moosumspannenen Wurzeln durchquerten Weg durch die stille, majestätische Einsamkeit. Meine Gedanken weiltten bei meinem Freunde, den ich glücklich pries, den schönen Forst seine Heimat zu nennen. Ob er wohl eine Lindenwirtin gefunden hat? Hier unter den Tannen ein Häuschen, im Häuschen einen guten Tropfen und eine blonde, „blühende Maid“ — das wäre mehr wert als Doctortitel und Reichthum. Solches sann ich, als plötzlich heller Gesang an meinem Ohre widerklang. Ich blieb stehen und lauschte. War das nicht eine bekannte Melodie, das Lied von der Lindenwirtin? Es war keine Täuschung. So schön, wie ich es nie zu singen vermocht hätte, erscholl das Lied aus Mädchen-

die Omladina zur Folge gehabt; nun wird diese eine ernste Verlegenheit für die jungtschechische Partei. Der äußerste linke Flügel des Jungtschechenthums erklärt es als Feigheit, wenn sich die Partei jetzt der omladinistischen Partei entledigen möchte und sie droht damit, eine Spaltung in der Partei herbeizuföhren. Die Unfruchtbarkeit der jungtschechischen Politik mußte ganz naturgemäß eine Unzufriedenheit in der Partei herbeiföhren und das Spiel mit dem Feuer, welchem die Jungtschechen allzusehr geföhnt haben, drohte ihnen das Dach über dem eigenen Hause in Brand zu stecken. Die Waga, Lang, Stiahyň stellen sich gegen die Herold, Raizl und Eim und die Partei wird sich die Frage zu beantworten haben, ob sie sich von den Weiterstürmern ins Schlepptau nehmen lassen, oder zu einer Scheidung von denselben herbeilassen will. Mit der Erklärung des Executivcomitès, daß die Parteihäupter sich mit Nichten in Verhandlungen mit der Regierung eingelassen hätten, wird nicht viel gethan sein. Diejenigen, welche an solche Unterhandlungen nicht geglaubt haben, weil sie einsehen, daß ja auch die Regierung hiezu nicht gewillt sei, nicht gewillt sein kann, brauchen nicht überzeugt zu werden; die anderen, welche dergleichen für möglich halten, werden auch nach dieser Erklärung an ihrem Glauben festhalten. Darum handelt es sich auch gar nicht; es handelt sich um die künftige Tactik der Jungtschechen — um eine Aenderung der bisherigen oder um die Beibehaltung der alten, welche letztere unbedingt in die Richtung der Omladina drängen müßte. Das ist der Punkt, über welchen sich der Kern der jungtschechischen Partei klar werden muß. Die Schwierigkeit ist groß, da ja der Bestand der jungtschechischen Partei sich geradezu auf die bisherige Tactik gründet. Die Omladina-partei ist ein Zeichen der fortschreitenden Führung im Tschechenvolke. Was da schließlich herauskommen wird, ist allerdings heute noch nicht zu erkennen — hoffen muß man, daß der Proceß mit dem Niederschlagen und der Ausschcheidung aller unmöglichen Bestrebungen ende. Davon jedoch sind heute sogar die Altschechen weit entfernt, welche sich nur mit der Hoffnung tragen, daß eine unter dem Jungtschechenthum einreißende Verwirrung ihre abgetakelte Partei wieder emporbringen werde. Von den Anfängen einer solchen tschechischen Partei, welche mit den thatsächlichen Verhältnissen rechnen und danach vorgehen wollte, ist noch weitaus nichts zu sehen.

(Kleine politische Nachrichten.) Kaiser Franz Josef begrüßte am 29. v. M. den deutschen Kaiser Wilhelm in Abbazia. — Kaiser Franz Josef verlieh den Präsidenten der französischen Republik den Stephans-

munde. Ich beflügelte meine Schritte und erblickte bald die holde Sängerin, eine schlank, jugendliche Blondine mit zwei langen Zöpfen. Bis jetzt hatte sie mich nicht gehört, als ich aber die Verse vernahm:

Spricht zu ihm das schöne Weib:
„Hast ja noch ein Herz im Leib;
Laß mir's, trauter Wanderer!“

trieb es mich mächtig an, mit einzustimmen mit meiner tiefen Bassstimme. Da drehte sie sich auch schon um auf ihren kleinen Füßchen und zeigte mir ihr rosig angehauchtes Gesichtchen, das halb erschrocken, halb verwundert mich anblickte. Unwillkürlich blieb sie stehen und blickte verlegen auf ihr Gebetbuch, in dem aber kaum der Baumbach'sche Sang zu finden war.

„Gott grüß' Euch, junge, schöne Maid“, rief ich ihr zu; „nun scheint mir doch ein gütiges Geschick zu spenden, wonach ich lange schon gefahndet. Habt ihr wohl das Büchlein „hier andächtig benützt, Ihr liebe Lindenwirtin?“

Da spielte ein schelmisches Lächeln um ihre Lippen, und mit einer Stimme, die mir wie Ofterglockenklang an's Ohr bezaubernd tönte, sprach sie: „Das Gebetbuch gehört für die Kirche, aus der ich komme, doch in dem grünen Wald, da sing ich lieber andere Weisen. Wenn ich auch keine Lindenwirtin bin, so sing' ich das

zur alma mater schauen müßte. Die Lustbarkeiten und der neue Bekanntenkreis hatten mich bisher festgehalten, und nur allein wollte ich mein Suchen fortsetzen. Da graute der Morgen des Ostermontag heran. Die Sonne hatte mich frühzeitig aus dem Bette gelockt und nachdem ich hinterlassen, ich wolle an diesem Tage meinen Freund Theo besuchen, nahm ich Hut und Wanderstab, trällerte das Liedchen „Keinen Tropfen im Becher mehr“ in die frischen Lüfte und wanderte rüstig fürbaß. Ich hatte erfahren, daß der Weg zu dem einsamen Försterhause manche Schänke berührte, und so war ich frohen Muthes. Wohl stand die Natur noch nicht in der Blütenpracht des Wonnemonats, wohl war nur ein Keimen und Auserstehen aus bitterer Wintersnoth an den Wiesen und Feldern, an Busch und Wald zu bemerken, aber doch sandte die Sonne schon kräftige Wärmestrahlen zur Erde und spiegelte sich so verführerisch in den blankgeputzten Fensterscheiben der Wirtschaften, daß ich ziemlich oft den Wanderstab in eine Ecke stellte und bei einem Glase Wein Wirtin und Stube beschaute. Was ich da sah und hörte, das brachte ich in einen Vers und sang betrübt nach der mir lieben Melodie:

„War auch Fenster, Tisch und Bank
Wie die Gläser blink und klank,
War der Wein doch sauer.“

Schreibs und Amstetten. Forstbezirk St. Pölten, umfassend die politischen Bezirke St. Pölten, Krems, Tulln, Diezing (Umgebung) und Wien (Stadtbezirk), (wofür bekanntlich der Herr k. k. Forstinspections-Commissär Julius Syruschek, bisher in Cilli, ausersehen ist), Forstbezirk Wiener-Neustadt, umfassend die politischen Bezirke Neunkirchen, Wiener-Neustadt (Stadt- und Landbezirk), Baden und Bruck a. d. Leitha.

Deutscher Schulverein. (Hauptstelle.) In der Ausschussung am 27. März wird den Acad. jurid. med. Ortsgruppe in Wien, den Ortsgruppen in B. N. A. M. Michelob, Königberg i. Schl., Liebesitz und Znaim für verschiedene Veranstaltungen, weiters den Ortsgruppen Leitmeritz und Eisenerz für Spenden, ferner der Gemeinde Eisenerz, dem Ortsvorstand in Sobnesitz, der Sparkasse sowie dem Vorschuss- und Creditverein in Baden, Herrn Professor Dr. R. A. Philippi in Santiago (Chile) für Spenden und endlich der 14er Tafelrunde in Letzchen für eine namhafte neuerliche Zuwendung der Dank ausgesprochen. Hierauf wird zur Zustimmung Kenntnis genommen, daß die Redaction des Schulvereines infolge des Rücktrittes des Herrn Directors Adam Müller-Guttenbrunn nunmehr von dem bekannten Schriftsteller Herrn Hans Grassberger übernommen und ohne Aenderung der bisherigen Richtung weitergeführt wird. Nach Besprechung von Hauptversammlungsangelegenheiten und Bewilligung von Lehrmitteln für verschiedene Schulen im Bezirke Radauz gelangten Schulangelegenheiten von Köpplersdorf, sowie Schul- und Schulbauangelegenheiten in Steiermark zur Berathung und Beschlußfassung.

Selbstmord eines Gymnasialisten. In Marburg hat sich der sechszehnjährige Gymnasialschüler Johann Sikawez mit einem Revolver in die rechtsseitige Schläfe geschossen und dann noch bis zum nächsten Morgen gelebt. Wie es heißt, war Trübsinn die Ursache des Selbstmordes.

Luttenberg. 29. März. (Die deutsche Schule in Luttenberg.) Luttenberg beging gestern in gehobener Stimmung einen schönen Festtag. Wurde doch die einclaffige deutsche Schule des Marktes eröffnet. — Um 8 Uhr früh wurde vom Herrn Kaplan Bapotic das Heiligen-Geist-Amt gelesen, wozu Herr Bezirkshauptmann Graf Attems und Commissär Ritter v. Rainer, dann die Vorstände der übrigen Behörden und Aemter und beinahe alle Bewohner von Luttenberg erschienen sind. Die Schüler wurden vom Schulleiter Herrn Derniatsch aus dem Schullocale der deutschen Schule zur Kirche geführt und nahmen im Schiffe der Kirche Aufstellung. Der deutsche Männergesangsverein, welcher in liebenswürdigster Weise den Messgesang übernommen hatte, war am Chor untergebracht, um bei der vom Schulleiter Derniatsch besorgten Orgelbegleitung die von ihm übernommene Aufgabe zu erfüllen, deren er sich in vorzüglichster Weise entledigte. Nach der Messe hielt im Schullocale der Obmann des Ortsschulrathes der deutschen Schule, Herr Dr. Kossitsch, die Fest- und Dankrede. Er pries unseren Kaiser und Herrn, und die Versammelten und die Schuljugend ließen seinen Worten ein dreifaches begeistertes Hoch auf den Kaiser folgen. Dann gedachte Dr. Kossitsch in warmer, dankerfüllter Rede des Deutschen Schulvereines und der Steiermärkischen Sparcasse, welche durch bedeutende Geldspenden den in nächster Zeit zur Ausführung kommenden Schulhausbau ermöglichten. Ebenso gedachte Herr Dr. Kossitsch des Herrn Bürgermeisters Johann Schwarz, aller Behörden und sonstigen Gönner der deutschen Schule, welche zur Schaffung der Schule durch ihre Unterstützung beitrugen. Mit einem Appell an den Schulleiter Derniatsch, der Schule seine ganze Kraft und sein ganzes Können zu weihen, damit aus der Schule das werde, was man von ihr erwarte, schloß Herr Dr. Kossitsch seine Rede, welche ein Beifallsturm folgte. Dann ergriff Herr Bezirkshauptmann Graf Attems das Wort und erklärte die deutsche Schule des Marktes Luttenberg mit der Versicherung für eröffnet, daß er dieser Schule sowie allen anderen

Schulen das beste Gedeihen wünsche, und dieselbe seiner Fürsorge versichere. Schließlich sprach noch Herr Bürgermeister Schwarz und drückte den Wunsch aus, die Schule möge ihr Ziel voll und ganz erreichen. Damit war die feierliche Eröffnung der neuen deutschen Schule vollendet und es begann der Unterricht. Trotz der leidenschaftlichen Agitation von Seite der Slovenen gegen die deutsche Schule wurden 65 Kinder für dieselbe eingeschrieben. Sobald die deutsche Schule eine eigene Heimstätte haben wird und dadurch eine unbeschränkte Aufnahme von Schülern eintreten kann, wird der Besuch dieser Schule den Beweis einbringen, wie außerordentlich nothwendig die Schaffung derselben war. „Tagesp.“

Aus dem Gerichtssaale. Vom Schwurgericht.

Cilli, 27. März.

Als Gemeindevorsteher. Vorsitzender Herr L.-G.-R. Lulek, öffentlicher Ankläger Herr St.-S. Schwentner, Verteidiger Dr. Vabnik.

Der 47 Jahre alte Johann Antolinc war in früheren Jahren Gemeindevorsteher der Marktgemeinde Lemberg und wurde wegen unregelmäßigen Gebarens mit den Gemeindegeldern angeklagt. Die am 12. April 1893 anberaumt gewesene Schwurgerichtsverhandlung mußte infolge neuer Anzeigen, bezüglich weiterer Abgänge im Gemeindevermögen, vertagt werden, heute wurde nun endlich die Hauptverhandlung durchgeführt. Dem Angeklagten wurde zur Last gelegt, daß er die Zinsen für ein gegebenes Darlehen nicht der Gemeinde übergab, den Betrag von 30 fl. in die Gemeindeforderung unter verschiedenen Titeln fälschlich in Ausgabe stellte, das gleiche mit dem Betrage von 27 fl. 78 kr. that, bei Zuzählung eines Darlehens aus dem Gemeindevermögen von Johann Veit im Jahre 1890 zur Deckung einer älteren Gemeindeforderung und von Zinsen einen Betrag von 44 fl. und 36 kr. den Theilbetrag von 62 fl., dann unter dem Titel „dem Thierarzt von Cilli zweimalige Fuhr“ zur Befichtigung des Viehplatzes 14 fl. 72 kr., weiters 9 fl. unter dem Titel „Dem Kaplan für Ertheilung des Religionsunterrichtes 1887“ fälschlich in Ausgabe gestellt habe, weiters den Betrag von 40 fl. 60 kr. von einem Gemeindegläubiger übernommen, jedoch nicht in Empfang gestellt, Zinsen von 6 fl. eines Capitals aus dem Gemeindevermögen in Abzug gebracht und 20 fl. für den Verkauf eines der Gemeinde gehörigen Möbels in Empfang genommen, daher im ganzen 243 fl. 10 kr. nicht der Bestimmung zugeführt habe. Ferners liegt ihm auch die Fälschung von Unterschriften auf einem Wechsel pro 150 fl. und das Vergehen der Verschleppung von Pfandstücken für die Erste Grazer Actienbrauerei und für einen Steuer rückstand zur Last. Die Anklage lautete deshalb auf das Verbrechen der Veruntreuung im Amte, des Betruges, dann auf das Vergehen der Pfandverschleppung. Ueber Wahrspruch der Geschworenen wurde Johann Antolinc zum schweren Kerker in der Dauer von fünf Jahren verurtheilt.

Cilli, 29. März 1894.

Unter dem Voritze des Herrn L.-G.-R. Reitter fand heute die Schwurgerichtsverhandlung gegen Peter Spindler und Genossen wegen Verbrechens nach § 127 und Uebertretung nach § 312 St.-G. statt. Die Geschworenen verneinten nach einem interessanten Wortkämpfe zwischen dem St.-A.-S. Herrn Schwentner und dem Verteidiger, Herrn Dr. Stepischnegg, im Sinne der wirklichen Ausführungen des letzteren sämtliche Schulfragen, worauf beide Angeklagte freigesprochen wurden.

Cilli, 30. März.

Vor dem Wirtshause auf der Straße. Vorsitzender Herr L.-G.-R. v. Wurmsler, öffentlicher Ankläger Herr St.-A.-S. Trenz, Verteidiger Herr Dr. Wrecko.

Am 2. Februar 1894 war im Gasthause des Blas Eckart in Trepola Tanzunterhaltung, an der auch die Burischen Franz Predanic und der 21 Jahre alte Inwohnersohn Martin Supanic aus Trepola theilnahmen. Als Franz Predanic mit seinen Freunden in der Mitternachtsstunde das Gasthaus verließ und auf der Straße nach Hause ging, kam es zwischen Stefan Pefek und Lorenz Liesnik zu einem kleinen Wortwechsel, der jedoch zu keinem Exceß führte. Kurz nach dem Streit kam der Beschuldigte Martin Supanic mit einem Brette bewaffnet herbei und versetzte mit demselben dem Franz Predanic einen so wuchtigen Schlag auf den Kopf, daß dieser zu Boden stürzte und noch in der nämlichen Nacht seinen Geist aufgab. Der Beschuldigte gab zu, diesen unglückbringenden Schlag geführt zu haben, behauptet aber, er habe nur dem Stefan Pefek helfen wollen, da derselbe hin und her geschupft wurde. Diese Verantwortung zerfällt jedoch in nichts und ist es zweifellos, daß der Beschuldigte in feindseliger Absicht handelte, da zur Zeit, als er den Schlag führte, der Streit schon beendet war und Predanic von den Personen, die gestritten hatten, ganz abseits stand, wie die Thatzeugen übereinstimmend bestätigen. Nach dem Wahrspruche der Geschworenen wurde Martin Supanic wegen des Verbrechens des Todtschlages zum schweren Kerker in der Dauer von drei Jahren verurtheilt.

Cilli, 30. März.

Kindesmord. Vorsitzender Herr L.-G.-R. von Wurmsler, öffentlicher Ankläger Herr St.-A.-S. Trenz, Verteidiger Herr Dr. Decko.

Die 30 Jahre alte, ledige Magd Anna Černešiel von Oberwellitschen brachte am 3. März l. J. ein lebendes Kind männlichen Geschlechtes zur Welt. Sie packte dasselbe sofort beim Halse, in Folge dessen das Kind zu schreien aufhörte und kein Lebenszeichen von sich gab; dann vergrub sie es, ohne Jemandem etwas zu sagen, im Düngerhaufen. Am 6. März zogen es die Schweine aus dem Dünger heraus und dadurch kam die That der unnatürlichen Mutter an das Tageslicht. Anfangs läugnete dieselbe vor Gericht, schließlich aber legte sie ein Geständnis ab und wurde sonach über Wahrspruch der Geschworenen wegen des Verbrechens des Kindesmordes zum schweren Kerker in der Dauer von drei Jahren verurtheilt.

Wie rasch das Pferd bei angestrengter Thätigkeit an Kraft abnimmt, ist wohl jedem Pferdebesitzer bekannt. Steifheit der Sehnen ist nur zu oft die böse Folge von Ueberanstrengung. Zu hervorragenden Leistungen und zur Arbeit angeregt werden die Pferde durch regelmäßige Anwendung des Kwizda's Restitutionsfluid, k. u. k. priv. Wasservasser für Pferde. Dasselbe bewährt sich vorzüglich als unterstützendes Mittel bei Behandlung von Verrenkungen, Verstauchungen, Steifheit der Sehnen, Gliederschwäche und zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach großen Strapazen und bei starkem Training.

Der heutigen Gesamtauflage liegt ein Prospect der landwirtschaftlichen Maschinenfabrik **W. Mayrath & Co.**, besonders über die neue patentierte selbstthätige Reben- und Pflanzensprize „**Syphonia**“ bei, worauf wir unsere Leser aufmerksam machen.

Wir erlauben uns, unsere geehrten Leserinnen auf den Prospect über die „**Illustrierte Wäsche-Zeitung**“ welcher der Gesamt-Ausgabe unserer heutigen Nummer beiliegt, besonders aufmerksam zu machen. Die Reichhaltigkeit des Inhaltes und der enorm billige Preis (45 kr. vierteljährlich) machen die Wäsche-Zeitung jeder praktischen Hausfrau unentbehrlich. Die Buchhandlung **Frisz Masch** in Cilli nimmt Bestellungen auf die Wäschezeitung entgegen. Probenummern unentgeltlich!

Aus der Welt der Wäus.

Das Begegnen.

(Schluß.)

Daß auch die Hausmaus und die Ratte in diesem Aberglauben eine gewisse Rolle spielen, ist bekannt. In ganz Deutschland ist der Glaube verbreitet, daß das plötzliche dreiste Auftreten von Mäusen in einer Wohnung, in der bisher keine bemerkt wurden, ein baldiges und zwar unheimliches, durch widerwärtige Umstände gebotenes Verlassen der Heimstätte seitens der Bewohner bedeutet. Noch bekannter und allgemeiner ist die Annahme, daß ein Schiff dem Untergange geweiht ist, wenn die Ratten es plötzlich verlassen. Bei den Eingeborenen von Peru kann eine ganz gewöhnliche Ratte ein Liebespaar auseinander bringen. Wenn nämlich ein solches auf seinem Wege eine Ratte begegnet, so bedeutet ihnen das baldige Trennung, und daraufhin entschließen sich die Liebenden gewöhnlich, lieber gleich freiwillig das Verhältnis zu lösen. Ist es nun schon merkwürdig, daß ein so kleines Thier in wichtigen Lebensfragen entscheidet, so muß es noch mehr wunder nehmen, wenn man hört, wie selbst das todte Mäuschen auf die Handlungen der Menschen bestimmend wirkt. Bei den Kolhs in Ostindien ist dies der Fall. Finden diese auf einem wichtigen Wege den Kadaver einer Maus und überzeugen sie sich, daß derselbe mit Fliegen und Ameisen bedeckt ist, so begeben sie sich voll froher Zuversicht an das geplante Unternehmen, denn sie glauben bestimmt an einen guten Erfolg; ist der kleine Körper aber frei von Insekten, so beeilen sich die Kolhs, umzukehren, denn sie erwarten von ihrem Unternehmen nur Aerger und Mißgeschick.

Von weiteren Vierfüßlern, deren Begegnung eine Bedeutung beigemessen wird, wären nur noch zu nennen: der Fuchs, als Unglücksverkünder der Albanesen, der Hirsch, dessen Schrei, aus nicht zu großer Entfernung gehört, vielfach für unheilverkündend gilt, das fliegende Eichhörnchen, dessen Stimme dem zur Brautwahl ziehenden Kolh eine unglückliche Ehe prophezeit, endlich der Affe, der, vom Kolh in Scharen angetroffen, künftigen Reichtum verheißt.

Ueberaus zahlreich sind die Vogelarten, an deren Erscheinung und Flugrichtung sich gewisse Prophezeihungen knüpfen, so zahlreich, daß der auf Vögel bezügliche Aberglaube ein reichhaltiges Capitel für sich bildet. Wir begnügen uns daher, hier mitzutheilen, daß Rabe, Krähe, Elster, Dohle, Gule und die krähende Henne bei allen Völkern übereinstimmend als Schicksalsvögel von größtentheils unglücklicher Vorbedeutung, Schwalben, Rotkehlchen und Tauben aber gewöhnlich als Freudenbringer anerkannt werden.

Die Fische spielen, im Gegensatz zu den Vögeln, nur eine geringe Rolle. Bei den Papuas gilt es Leuten, die auf dem Wasser fahren, für ein böses Zeichen, wenn sie in der Nähe ihres Rahns einen todtten Fisch schwimmen oder einen lebenden aus dem Wasser emporbringen sehen, das ist alles. Etwas häufiger finden die Schlangen Erwähnung. Kriecht dem Eingeborenen Ostindiens ein solches Thier über den Weg, so verkündet es im Reichtum, das peruanische Liebespaar dagegen schließt auf baldige Trennung seines Bundes und der auf einem Raubzuge begriffene Beduine gibt sein Vorhaben auf und kehrt um, sobald er einer Schlange begegnet. Dasselbe thun einige südafrikanische Stämme beim Anblick der harmlosen Blindschleiche.

Unter den Insekten dürfte es nur die Spinne sein, der man prophetische Bedeutung zuerkennet. Das Sprüchlein: „Spinne am Morgen bringt Kummer und Sorgen, Spinne am Abend erquickend und labend“ hat sein Seitenstück in dem französischen: „Araignée du matin chagrin, araignée du soir-espoir.“ Aber nicht nur in Deutschland und Frankreich, sondern in ganz Europa glaubt man an die glückbringende Eigenschaft der am Abend erblickten Spinne, und

nur die Balkanländer machen unseres Wissens hiervon eine Ausnahme.

Der Begegnungsaberglaube erwähnt nun noch allerlei Dinge, Personen und Umstände, die er theils für gute, theils für schlimme Vorzeichen erklärt. Reichtum und Gelingen bedeutet es, wenn man einem Leichenwagen oder gar einem Leichenzuge begegnet, ein Kleeblatt, ein Hufeisen, eine recht alte, schmutzige Münze findet. Das gefundene Lotterielos kommt mit einem großen Treffer heraus, wenn man es, bevor man es vom Boden aufhebt, verächtlich mit dem Fuße fortstößt. Wer dagegen einer Person begegnet, die ihm selbst zum Wechseln ähnlich sieht, der gibt sich der traurigen Gewissheit hin, bald sterben zu müssen, und fast ebenso peinlich wie beim Anblick des Doppelgängers ist das Gefühl, mit dem sich der Abergläubige zu zwölf Personen als dreizehnter an eine Tafel setzt, weil dem allgemeinen Glauben nach einer der dreizehn Tischgenossen binnen Jahresfrist stirbt.

Seltener ist der Glaube des Arakers, daß der Tag ein unheilvoller wird, an dessen frühem Morgen er, noch ungewaschen und nüchtern, etwas zerbrochen oder zerrissen hat. Bei einigen Völkern Ostindiens haben namentlich Neuwähler auf eine Menge Dinge zu achten. Unter anderem ist es ein sehr böses Vorzeichen, wenn vor einem solchen Paar, während es zwischen Bäumen hingehet, plötzlich ein Zweig zur Erde fällt; die beiden Menschen werden gleich nach der Geburt ihres ersten Kindes sterben. Aber auch der gewöhnliche, einzelne Passant muß sich hüten. Kommt er an eine Stelle, wo ein Baum umgehauen wird, so muß er sein möglichstes thun, um vorüber zu kommen, ehe der Baum zur Erde fällt; denn sinkt er vor ihm nieder, so bedeutet das für den Armen sicheren Untergang.

Noch unendlich viele Dinge ließen sich mit Bezug auf den Begegnungsaberglauben von Nah und Fern anführen, doch hiesse das den gegebenen Raum weit überschreiten und würde doch nichts eigentlich Neues zu Tage fördern. Es ist eben überall dasselbe: ein heißes Verlangen, den Schleier der Zukunft zu lüften, und der Wahn, daß gewisse Zufälligkeiten dazu verhelfen können, diesen Wunsch zu erfüllen. Je weniger Wissen einem Volk und einzelnen Menschen zu Gebote steht, desto stärker ist in ihm der Wahnglaube; das schließt aber nicht aus, daß einzelne Vorstellungen eine gewisse Berechtigung haben, sei es wegen ihres lebhaften Sinnes, sei es wegen ihrer natürlichen Grundlage. Auch beim Begegnungsaberglauben finden wir solche berechtigte Vorstellungen. Die am Morgen erblickte Spinne ist kein glückliches Zeichen, weil sie bei Reinlichkeit und Sorgsamkeit am Tage überhaupt nicht geduldet wird, also auf Unordnung und Unsauberkeit schließen läßt. Ganz ähnlich ist die Bedeutung des arabischen Glaubens, daß es Unglück bringt, mit ungewaschenen Händen etwas zu zerbrechen u. dgl. Das will sagen, daß das erste Geschäft des Tages sein soll, sich zu waschen, und daß man vorher nichts vornehmen, nichts berühren soll. Die Eile, mit der der Kolh dem stürzenden Baume zuvor zu kommen sucht, hat einen einfach praktischen Grund: er will der Gefahr entgehen, getroffen zu werden, und doch nicht durch das Warten und später durch den Umweg um den daliegenden Baum unnützerweise Zeit verlieren. Die abergläubige Befürchtung ist nur eine spätere Zuthat zu dem ganz vernünftigen Grundgedanken.

Auch an unserem Ratten- und Mäuse-Aberglauben ist etwas Wahres. Die Ratten verlassen ein Schiff, wenn durch die kleinsten und unmerklichsten Spalten Feuchtigkeit in den unteren Raum dringt; ein so beschädigtes Schiff aber geht gewöhnlich, wenn es auf hohe See kommt, an diesen Schäden zu Grunde. Plötzlich in dreister Weise auftretende Hausmäuse sind immer das Zeichen einer gewissen Gleichgiltigkeit und Lässigkeit der Hausbewohner. Man achtet nicht mehr auf die Umgebung, und dies läßt wiederum darauf schließen, daß man mit andern Dingen beschäftigt ist, daß der Gang des Hauswesens, der Geschäfte und Ge-

danken eine Aenderung erfahren hat. Solche Veränderungen, plötzliche Sorgen und Unruhen bringen aber fast immer einen Wechsel der Wohnung mit sich, und so heißt es mit Recht, daß eine Familie zum Auszuge genöthigt sein wird, sobald die Mäuse in den Zimmern ihr Wesen treiben. Noch einfacher und natürlicher erklärt sich die Furcht der Bergleute vor einem Grubenunglück, sobald sie in der Nähe des Schwaches Kaninchen sehen. Sie haben ganz Recht mit ihrer Besorgnis. Die kleinen, scheuen Thiere merken in ihrem tiefen Bau jede Erschütterung, jedes fremdartige Geräusch, und nur wenn etwas derartiges sie erschreckt, verlassen sie ihre Schlupfwinkel. Ihr Umherirren am hellen Tage und an Orten, wo Menschen ab- und zugehen, bedeutet also unzweifelhaft, daß in der Tiefe, im Schacht und seiner Umgebung unheimliche Dinge vorgehen, die ihnen das sonst so friedliche Heim zum Schreckensort machen.

Man sieht, daß bei genauer Beobachtung viele abergläubische Vorstellungen auf Thatsächlichem zurückzuführen sind; die meisten aber entstanden nur dadurch, daß gewisse Erfahrungen, die sich zufällig in gleicher Weise öfters wiederholten, zur Regel erhoben wurden. Jedenfalls gehört der Begegnungsaberglaube noch zu den vergleichsweise harmlosen, wenn auch so manches traurige Vorkommnis auch auf seine Rechnung kommt, wie z. B. die vielen Fälle, wo der Schreck über eine Begegnung und die abergläubische Furcht vor deren Folgen Menschen um Vernunft und Leben brachten. Absolut harmlos ist eben kein Wahnglaube; aber wenn es nun einmal ohne solchen nicht geht, dann mag man sich an der hoffnungsvollen Freude über das Bierblatt, den rostigen Pfennig und das Hufeisen genügen lassen, mag die Spinne, die sich am Abend zeigt, mit dankbarem Wohlwollen betrachten und eine gefleckte Matkage dazu anhalten, durch Einschüchterung der Mäuse die Sehschärfe ihrer Ernährer zu sichern, wie sie durch ihre bloße Gegenwart das Glück der Hausbewohner fördert. Solcher Aberglaube wirkt ermutigend, und um dieser Eigenschaft willen, deren sich so wenige Dinge in der Welt rühmen können, darf ihm die Existenzberechtigung nicht abgesprochen werden! E. Ludwig.

Vermischtes.

* * (Abgeordnete als Räuber.) Aus Griechenland berichtet die „Correspondance de l'Est“, daß zwei griechische Deputierte in parlamentloser Zeit das Räuberhandwerk betreiben. Die Volksvertreter, welche im Parlamente diesen Beruf repräsentieren, sind „Herr“ Hadjigakis, der von der Stadt Trikala gewählt ist, und „Herr“ Ghianouffis, der vom Bezirke Kalabaka in die Kammer gesendet wurde. Diese ehrenwerten Deputierten befehligten drei Räuberbanden. Jeder einigermaßen Wohlhabende wurde gebrandschatzt und geplündert . . . unter den Augen der Behörden. Als sie während der Parlamentsperiode nach Athen kamen standen sie mit ihren Genossen in den Bergen in lebhafter Correspondenz. Oft kamen auch einige Räuber nach Athen, um hier Einkäufe zu machen. Auf die Anzeige einiger ausgeplündeter Mitbürger erließ der Untersuchungsrichter von Trikala einen Verhaftbefehl gegen die beiden Deputierten und ordnete eine Untersuchung in ihren Wohnungen an. Man fand viele gestohlene Gegenstände und ein Waffen-depot vor. Hadjigakis und Ghianouffis wurden verhaftet und werden demnächst vor dem Schwurgerichte erscheinen.

Rohseidene Bastkleider fl. 10.50

per Stoff zur kompletten Robe und bessere Qualitäten, sowie schwarz-weiße und farbige Seidenstoffe von 45 fr. bis fl. 11.65 per Meter glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste u. c. (ca. 240 versch. Durl und 2000 versch. Farben, Dessins u. c.). Porto und Zollfrei. Muster umgehend. Briefe lösen 10 fr. und Postkarten 5 fr. Porto nach de, Schweiz, Seiden-Fabrik G. Henneberg (l. u. l. Hof.) Zürich.

Gedenket bei Wetten, Spielen und Testamenten des Cillier Stadt-Verschönerungs-Vereines.

Tinct. capsici compos.
 (Pain-Expeller),
 bereitet in Richters Apotheke, Prag,
 allgemein bekannte, schmerzstillende
 Einreibung, ist zum Preise von
 fl. 1.20, 70 und 40 Kr. die Flasche
 in den meisten Apotheken erhält-
 lich. Beim Einkauf sei man recht
 vorsichtig und nehme nur Flaschen
 mit der Schutzmarke „Anker“
 als echt an. — Central-Versand:
 Richters Apotheke zum Goldenen Löwen, Prag.



Verdauungsstörungen,
 Magenkatarrh, Dyspepsie, Appetit-
 losigkeit, Sodbrennen etc., sowie die
Katarrhe der Luftwege,
 Verschleimung, Husten, Heiserkeit
 sind diejenigen Krankheiten in welchen

MAT-TONI'S
GISSHÜBLER
 feiner
 alkalischer
SAUERBRUNN

nach den Aussprüchen medicinischer Autoritäten
 mit besonderem Erfolge angewendet wird. III

Sparcasse-Kundmachung.

Die Sparcasse der Stadtgemeinde CILLI übernimmt in Ver-
 wahrung resp. ins Depôt:

Wertpapiere des In- und Auslandes, Cassenscheine und Einlagsbücher von Sparcassen und anderen Creditinstituten, Staats- und Banknoten, Goldmünzen gegen eine mässige Depot-Gebühr.

Die näheren Bedingungen sind im Amtlocale der Sparcasse
 der Stadtgemeinde CILLI zu erfahren.

Die Direction.

Als Nebestellen der österr.-ung. Bank übernimmt die Sparcasse der
 Stadtgemeinde Cilli auch alle bankfähigen Wechsel zur Uebermittlung an die Bankfiliale
 Graz. 1-53

Giro-Conto bei der österr.-ungar. Bank Nr. 4, Lit. E.

Sieben erschienen
 Der neue Jahrgang
 vom
Militär-Schematismus
 Preis geb. fl. 3.— (nach Auswärts incl. Porto fl. 3.25).
 zu beziehen durch:
Joh. Rakusch,
 Buchhandlung, CILLI.

Haben Sie
Sommersprossen?
 Wünschen Sie zarten, weissen, sammet-
 weichen Teint? — so gebrauchen Sie
Bergmann's
Lilienmilch-Seife
 (mit der Schutzmarke: Zwei Berg-
 männer) v. Bergmann & Co. i. Dresden.
 à Stück 40 Kr bei **Johann Wamuth**
 und **Franz Rischlawy.** 342-30

Zahnärztliche
Ordination
 nur noch bis 7 April d. J.,
 Cilli, Sparcassengebäude.

Für Cilli und Umgebung werden
 tüchtige Personen
 welche ausgebreitete Verbindungen haben
 behufs Uebernahme einer kleinen und
 leicht wahrzunehmenden Vertretung ge-
 sucht; franco Offerte unter:
 „A. X.“ an Annoncen-Expedition
 H. Schalek, Wien, I. 268-3

Neuheit!! 244-9
 Höchst praktisch für Wirte und Private.
 Ersatz für Tischtücher.
Leinen-Damast-Imitations-Stoff, blend-
 end weiss und dessiniert, abgepasst mit
 hübschen Borduren und nach Meter 100
 und 145 Cent. breit per fl. 1.90 bis fl. 2.40
 per Meter, zum reinigen nur mit einem
 nassen Lappen, zu haben bei
Johann Khunt
 Wachstuch-Teppich-Vorhänge-, Rolleaux-
 und Bettdecken-Niederlage in **Graz**,
 Herrngasse Nr. 29. Auf Verlangen
 werden sofort Muster franco zugesandt.

**In jeder Pfarre oder Orts-
 gemeinde** wird eine verständige, ge-
 achtete und finanziell sichere Persönlich-
 keit als
Vertrauensmann
 mit gutem Nebenverdienste angestellt.
 Briefl. Anfragen unter „201,191“ - Graz,
 postlagernd. 88.

CAPITALS-ANLAGE.

4% PFANDBRIEFE des galiz. Bodencredit-Vereines, gegründet 1842.
 PUPILLARISCHER,
 FATIRUNGSFREI,
 CAUTIONSFÄHIG, auch zu Militär-Heirats-Cautionen
 verwendbar.

HYPOTHECIRT in erster Rangordnung, und nur bis zur Hälfte des
 Wertes, ausnahmslos auf landtäfliche Güter. Von der
 Belehnung ausgeschlossen sind städtische Gebäude und
 Rustical-Gründe.

HYPOTHEKENWERT: auf je fl. 100 Pfandbriefe entfällt eine hypothe-
 karische Bedeckung von fl. 253.33.

SICHERHEIT ersten Ranges, durch die bis zur ersten Hälfte ihres
 Wertes belehnten landtäflichen Güter, durch die Haftung
 des Bodencredit-Vereines mit allen seinen Activen und
 Reservefonds, ausserdem wie bei der Oest.-ung. Bank
 durch das Recht der politischen Execution.

DIESE PFANDBRIEFE sind zum jeweiligen Tagescourse erhältlich bei
 der

Wechselstuben-Actien-Gesellschaft
„MERCUR“
 289-5
 I., Wollzeile 10. **WIEN** I., Strobelgasse 2.

Neue Patent
 selbstthätige 14-10
Reben- u. Pflanzen - Spritze
„SYPHONIA“



übertrifft alle bisher bekannten
 Spritzen da sie selbstthätig arbeitet.
 Mehrere tausende dieser Spritzen,
 sind im Betrieb und ebensoviel
 lobende Zeugnisse bekunden deren
 entschiedene Ueberlegenheit gegen-
 über allen anderen Systemen.

Ph. Mayfarth & Co.
 Fabriken landw. Maschinen
 Specialfabrik für Weinpressen und Obstverwerthungs-Maschinen
Wien, II/1, Taborstrasse 76.
 Kataloge gratis. — Vertreter erwünscht.



Johann Warmuth's

Herren- und Damen-Frisier-Salon

1305-50

Cilli, Grazergasse 10 (vis-à-vis Hôtel Koscher).

Empfiehlt sich dem P. T. Publicum auf das Beste, gute Bedienung und reinste Wäsche.
Grösstes Lager von Parfumerie-Artikeln und Haar-Arbeiten.

Alte Zöpfe werden umgearbeitet und gefärbt.

Mariazeller Magen-Tropfen,

bereitet in der Apotheke zum Schutzengel des

C. BRADY in Kremsier (Mähren),

ein altbewährtes und bekanntes Heilmittel von anregender und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen.

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift.

Preis à Flasche 45 kr., Doppelflasche 70 kr. Bestandtheile sind angegeben.



Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in

Cilli: Apoth. J. Kupferschmied.

1286-43

Apotheker Herbabny's unterphosphorigsaurer

1293-3

Kalk-Eisen-Syrup.

Dieser seit 23 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, auch von vielen Aerzten bestens begutachtete und empfohlene **Kalk-Eisen-Syrup** wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweißvermindernd, sowie die **Ernährung** befördernd, den Körper **kräftigend** und **stärkend**. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die **Blutbildung**, der Gehalt an löslichen **Phosphor-Kalk-Salzen** bei **schwächlichen Kindern** besonders der **Knochenbildung** sehr nützlich.



Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung. (Halbe Flaschen gibt es nicht).

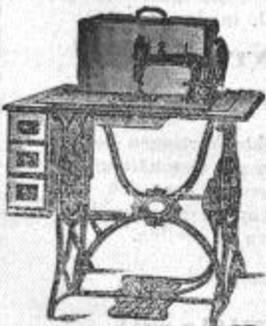
Ersuchen stets ausdrücklich J. Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup zu verlangen. Als Zeichen der Echtheit findet man im Glase und auf dem Verschlusskapsel den Namen „Herbabny“ in erhöhter Schrift und ist jede Flasche mit nebliger beh. protocollirter Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir zu achten bitten.

Central-Versendungs-Depot:

Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“ VII/1 Kaiserstrasse 73 u. 75.

Depots bei den Herren Apothekern: Cilli: J. Kupferschmid, Baumbach's Erben, Apoth. Deutsch-Landsberg: G. Müller, Feldbach: A. König, Sonobitz: J. Bospitschil, Graz: Anton Nedwed, Leibnitz: O. Ruffheim, Marburg: G. Bancalari, J. M. Richter, W. König, Wureck: G. Reich, Vettau: V. Molitor, J. Pearball, Radkersburg: M. Leyrer, Windisch-Feistritz: Fr. Bepolt, Windischgraz: L. Höfle, Wolfsberg: A. Luth, Pözen: Gustav Grökmann, Laibach: W. Mayr.

G. Schmid's Nachfolger, Cilli



empfehlen zu jeder Saison sein ganz neu und gut assortiertes Lager von

Tuch-, Current-, Manufactur-, Leinen-, Wirk-, Kurz- und Modewaren,

sowie

Nähmaschinen

in grösster Auswahl, bestes Fabrikat zu sehr billigen Preisen.

82-49



Heinrich Reppitsch

Zeugschmied für Brückenwagenbau und

Kunstschlosserei 22-28

Cilli Steiermark

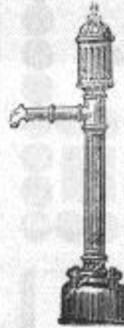


erzeugt Decimal- auch Centimal-Brücken-Wagen, Gitterthüren und Geländer, Ornamente und Wappen aus Schmiedeeisen, Garten- und Grabgitter, Heu- und Weinpressen, Tiefbrunnen-Pumpen, auch Einschlagbrunnen, sowie Wagenwinden solid und billigs



Nur bei Moriz Unger

Zeug-, Bau-, Maschinen- und Kunstschlosser in Cilli



wird die **Nachaichung** von Wagen und Gewichten besorgt. — Ferner werden **Wagen und Gewichte** erzeugt und fehlerhafte schnellstens repariert. Auch werden **Reparaturen an Maschinen** jeder Art (Dresch-, Häkkel-, Nähmaschinen etc.) ausgeführt. — Defecte Nähmaschinen werden gegen renovierte ungetauscht oder angekauft. Auch sind renovierte Nähmaschinen zu den billigsten Preisen am Lager. Weiters empfiehlt sich derselbe zur **Anfertigung und Reparatur von Brunnen-Pumpen und Wasserleitungs-Anlagen** und übernimmt alle in das Bau- und Kunstschlosserfach einschlagende Arbeiten als: **Beschläge zu Neubauten, Ornamenten, Grab-, Altar- und Einfriedungsgitter und Gitterthore etc., Blitzableitungsanlagen**, sowie Ausprobirungen alter Blitzableiter werden bestens ausgeführt.

201

„Kaufe beim Schmied und nicht beim Schmiedel!“ sagt ein altes Sprichwort.

Dies kann ich mit Recht auf mein Etablissement beziehen, denn nur ein so grosses Geschäft, wie das meine ist, hat durch Cassaeinkauf riesiger Waarenquantitäten und sonstiger Vortheile, billige Spesen, die schliesslich dem Käufer zu Gute kommen müssen.

Reizende Muster an Privat-Kunden gratis und franco. — Reichhaltige Musterbücher, wie noch nie dagewesen, für Schneider unfrankirt.

Stoffe für Anzüge.

Peruvien und Dorsing für den hohen Clerus, vorschriftsmässige Stoffe für k. k. Beamten-Uniformen, auch für Veteranen, Feuerwehr, Turner, Livré, Tuche für Billard und Spieltische, Wagenüberzüge, Loden, auch wasserdicht für Jagdröcke, Waschstoffe, Reise-Plaids von fl. 4—14 etc.

Preiswürdige, ehrliche, haltbare, rein wollene Tuchware und nicht billige Fetzen, die kaum für den Schneiderlohn stehen, empfiehlt

Johann Stikarofsky,

Brünn, (das Manchester Oesterreichs) 128-20

Grösstes Fabriks-Luchlager im Werte von 1/2 Millionen fl. Versandt nur per Nachnahme!

Correspondenz in deutscher, ungarischer, böhmischer, polnischer, italienischer, französischer und englischer Sprache.

Echte Brünnener Stoffe

für Frühjahr und Sommer 1894. Ein Coupon Mtr. 3.10 lang, kompletten Herrenanzug (Rock, Hose u. Gilet) gebend, kostet nur aus guter echter Schafwolle fl. 4.80; aus besserer fl. 6.—; aus feiner fl. 7.75; aus feinsten — 9.; aus hochfeinsten fl. 10.50. Ein Coupon zu schwarzem Solon-Anzug fl. 10.— sowie Ueberzieherstoffe, Touristenloden, schwarze Peruvienne und Dorsing, Staatsbeamtenstoffe, feinste Kammgarne etc., versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis und franco, Mustergeheure Lieferung garantiert. Zur Beachtung! Das P. T. Publicum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass sich Stoffe bei directem Bezuge bedeutend billiger stellen, als wenn solche durch Agenten bestellt werden. Die Firma Siegel-Imhof in Brünn versendet sämtliche Stoffe zu den wirklichen Fabriks-Preisen ohne Aufschlag des die Privat-Kundschaft sehr schädigenden schwindelhaften Schoeider-Rabattes.

134-26

2 goldene,
13 silberne
Medaillen.



9 Ehren- u. An-
erkennungsdip-
lome.

Kwizda's

Korneuburger Viehnähr-Pulver

für Pferde, Hornvieh und Schafe.

Preis einer Schachtel 70 kr., 1/2 Schachtel 35 kr.

Seit 40 Jahren in den meisten Stallungen im Gebrauch, bei Mangel an Fresslust, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe.

Man achte gefälligst auf die Schutzmarke und verlange ausdrücklich Kwizda's Korneuburger Viehnähr-Pulver.

Haupt-Depot:
Franz Joh. Kwizda,
k. u. k. österr.-ungar.
u. königl. rumän. Hoflieferant.
Kreisapothek
Korneuburg bei Wien.

Echt zu beziehen in allen Apotheken und Droguerien Oesterreich-Ungarns.

Damen-Confection

Anfertigung nach Maas von allen erdenklichen Damen- und Mädchen-Kleidern, offeriere in Confection stets das Neueste, Beste und Preiswürdigste, in Frühjahrs-Jaquets, Jacken und Regenmänteln, Neuheiten in eleganten Caps und Umhüllen, sowie modernsten Schulter-Krägen in allen gangbarsten Farben, complete Kinder-Anzüge und reizenden Wirtschafts- und Negligé Schürzen nach bestem Zuschnitte und allerbilligsten Preisen.

Um freundlichen Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

CARL ROESSNER,
Damen-Kleidermacher.

Rathhausgasse 16

Alois Keil 228.—

Fussboden-Glasur

vorzüglichster Anstrich für weiche Fussböden.

Preis einer grossen Flasche fl. 1.35, einer kleinen Flasche 68 kr.

Wachs-Pasta

bestes Einlassmittel für Parquetten
Preis einer Dose 60 kr.

Gold-Lack

zum Vergolden von Bilderrahmen etc.
Preis eines Fläschchens 20 kr.

Stets vorräthig bei
VICTOR WOGG in Cilli.

Grazergasse Nr. 17

Geschäfts-Eröffnung.

Erlaube mir einem P. T. Publicum von Cilli und Umgebung die höfliche Mittheilung zu machen, dass ich in der **Grazergasse Nr. 17** ein

Sonnen- u. Regenschirm-Geschäft

errichtet habe.

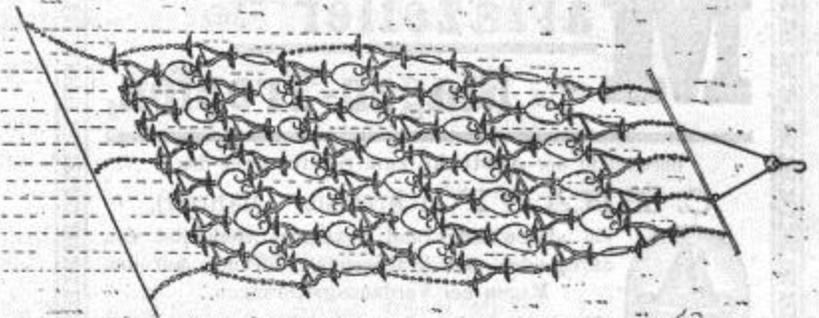
Gestützt auf langjährige Praxis, bin ich in der Lage allen Anforderungen entsprechen zu können und empfehle mein gut sortirtes Lager von Sonnen- u. Regenschirmen zu äusserst billigen Preisen. Uebernahme aller **Reparaturen** schnell und billig. — Sonnen- u. Regenschirme werden zum Ueberziehen angenommen. — Reichhaltiges Lager dazu gehöriger Stoffe. — Provinz Aufträge prompt. — Mich bei Bedarf bestens empfehlend zeichne
Hochachtung

Alois Hobacher jun.

Grazergasse Nr. 17.

Kneipp-Malz-Kaffee

von Gebrüder De z Pregonz, verpackt in rothen vier-eckigen Paketen mit Pfarrer Kneipp's Bild ist nach dem Gutachten, Zahl 392, des Herrn Dr. Eugling, Director der landwirthschaftlich-chemischen Versuchstation Feldkirch ein Präparat, das einen Bohnenkaffee ähnlichen Geruch und Geschmack hat und neben dem vollen Genußwert auch den vollen Nährwert des Malzes besitzt. — Mit großem Vortheil wird dieser Kneipp-Malz-Kaffee als **Kaffee-Ersatz** verwendet. — Zu haben ist derselbe in den besseren **Spezerei und Consumgeschäften.** 187—25



Wiesenmoos-Ketteneeggen

zum Theile aus Schmiedeeisen, zum Theile aus Hartguss, dauerhaft, von guter Construction und bester Qualität auf beiden Seiten benützbare, sind wegen ihrer Gliedergelenkigkeit auf erhöhten, sowie auch auf vertieften Stellen der Wiese zu verwenden, dieselben erzeugen und liefern zu billigsten Preisen

Josef Lorber & Co.
Sachsenfeld, Steiermark. 247-3

III. Internationale Kunstausstellung, Wien 1894.

Künstlerhaus

I. Lothringerstrasse Nr. 9.

156—15

Eröffnung 6. März.

Schluss 31. Mai.

Geöffnet von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Entrée 50 kr. Verbunden mit einer Lotterie von Kunstwerken. 1 Los 50 kr

200-300 Gulden

AGENTEN

für den Verkauf gesetzlich gestatteter Lose auf Ratenzahlungen werden gegen hohe Provision bei Verwendbarkeit auch gegen fixes Gehalt engagiert. Offerte an die Hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft Adler & Co. Budapest. 185 Gegründet im Jahre 1874.

monatlich sicheren Verdienst ohne Capital und ohne Risiko wird Personen jeden Standes geboten, die ihre Bekanntschaft zum Verkaufe eines sehr gesuchten Artikels benützen wollen.
Louis Seite, Wien, I, Wollzeile, 27.

Local-Veränderung.

Ich beehre mich meinen P. T. Kunden hiermit bekannt zu geben, dass ich das von mir bisher im Hause, Grazergasse Nr 19, betriebene Bäckergeschäft mit 1. April d. J. in das Haus

Grazergasse Nr. 5

(vorm. Hoinigg)

verlegen werde.

Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich mir dasselbe auch in mein neues Geschäft gütigst zu übertragen, und gebe ich die Versicherung, dass ich auch fernerhin bestrebt sein werde, meine P. T. Kunden in jeder Richtung auf das reelle zu bedienen und zufrieden zu stellen.

Cilli, 10. März 1894.

Hochachtung

Josef Witlaczil.

zum Grazer Bäcker

Wohnungs-Veränderung.

295-3

Med. Dr. Karl Trummer

wohnt ab 1. April 1894 **Ringstrasse Nr. 3** (Pauserhof) und ordiniert von 7—9 Uhr Vormittag und 1 1/2—2 1/2 Uhr Nachmittag.

Hotel Elefant.

Sonntag den 1. April 1894

CONCERT

der Cillier Musikvereins-Kapelle.

Anfang halb 8 Uhr. **Entree 25 fr**
Um zahlreichen Zuspruch kitter hochachtungsvoll
297 **Franz Pettowar.**

Deutscher und Österreichischer Alpen-Verein, Section „Cilli“

Freitag, den 6. April 1893, findet im Gasthofs „zur Krone“ die diesjährige

Jahres-Versammlung

Tagesordnung: 298

1. Bericht des Ausschusses.
2. Neuwahl der Sections-Leitung.
3. Allfällige Anträge.

Der Ausschuss.

Lehrjungen u. Lehrmädchen

Werden sofort aufgenommen bei **F. Pagnafio**, Theatergasse Nr. 4. 296-2

Ein gut gehendes 299

Gasthaus

ist zu vergeben. Anfrage Herrngasse 16.

Niederrad

nachweisbar englisches Fabrikat ist billigst zu verkaufen. — Auskunft erteilt die Verwaltung des Blattes. 279-3



Einladung

zur

General-Versammlung

der Gehilfenkrankencasse der Genossenschaft der Kleider-, Schuhmacher etc. in Cilli für Sonntag den 1. April 1894
Nachmittag 2 Uhr im Hotel Strauß in Cilli.

Tagesordnung: 290

1. Rechenschaftsbericht pro 1893.
2. Ergänzungswahl in den Ausschuss.
3. Wahl der Rechnungs-Revisoren
4. Wahl des Ueberwachungs-Ausschusses.
5. Wahl des Schiedsgerichtes.
6. Allfällige Anträge.

Cilli, am 20. März 1894. Der Obmann:
Johann Jammernegg m. p.

Paul Sprenger's

Gegründet 1837. **Samenhandlung und Gärtnerei** Gegründet 1837.
Filiale Murplatz 9 **Graz** Grabenstrasse 44 u. 46
empfehle ihre anerkannt vorzüglichen Samen und gärtnerischen Producte. Versandt postwendend. Preisverzeichnisse auf gefälliges Verlangen kostenfrei. 105-5

CIRCUS FUMAGALLI.

Heute Sonntag, den 1 April 1894

zwei grosse Gala-Vorstellungen!

Beginn der ersten Vorstellung Nachmittag 3 Uhr, der zweiten Vorstellung abends halb 8 Uhr.

Grosse Production

auf dem 25 Meter hohen und 200 Meter langen Seil, auf welchem gekocht und gespeist werden wird à la **Strohschneider.** 288

Um zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll **Pancredo Fumagalli.**

Neueste

Volksbelustigungen

auf dem kleinen Exerzierplatz (Glacis)

Grande Balanceur Americaine

geöffnet täglich von 10 Uhr morgens, bis 10 Uhr abends. 291-2

Vermietungen.

Eine hübsche Wohnung bestehend aus 3 Zimmer, Küche sammt Zugehör, eigenem Nutzgarten mit Parkbenützung ist **Rosenhof** (Langenfeld) ab 1. Juni zu vermieten. Näheres in der Verwaltung des Blattes. 284-2

Zimmer mit Pension

gejucht für distinguierte Dame bei gebildeter Familie. — Anträge erbeten unter **Angenehmes Heim**, poste restante, Cilli. [300]

Wohnungen

zur grünen Wiese, je zu zwei Zimmern, Küche, Zugehör, ferner ein möbliertes Zimmer für einen Herrn oder Dame sammt Verpflegung zu vermieten. 151-12

Conditorei

sofort zu verkaufen, im besten Betriebe. Umsatz 500—600 fl. Preis 2000 fl. — 1800 fl. bar. Anfragen an **J. Stangl**, Verkaufsbureau, **Graz**, Allee-gasse 10. (282)

Loos-Agenten!

Ein sehr grosses Bankhaus, welches sich mit dem Verkaufe gesetzlich erlaubter **Prämien-Lose** befasst, sucht mit tüchtigen Personen zwecks Uebertragung der Agentur in Verbindung zu treten — **Hohe Provision ev. festes Gehalt.** — Offerten sub „Reel“ poste restante Wien. 287

Die zur Besizung „**Rosenhof**“ in Langenfeld gehörigen

Wiesen

sind sogleich zu verpachten. Näheres in der Verwaltung des Blattes. 283-2

Cirka 10.000 schöne, frische Eier

werden zum Einlegen gekauft. Genane Offerte wie viel Stück per fl. 1.— zu richten an

Ernest Funder, Zwiebackbäckerei, **Graz**, Fürbergasse 7. 293-3

Preblauer Sauerbrunnen

reinsten alkalischer Alpensäuerling von ausgezeichneter Wirkung bei chron. Katarrhen, insbes. bei Harnsäurebildung, chron. Katarrh der Blase, Blasen- und Nierensteinbildung und bei Bright'scher Nierenkrankheit. Durch seine Zusammensetzung und Wohlgeschmack zugleich bestes diätetisches u. erfrischendes Getränk. **Preblauer Brunnenverwaltung** in **Preblau** Post St. Leonhard, Kärnten 35-26

A. H. Chota Piano- und Harmonium-Fabrik in Königgrätz

empfiehlt ihre vorzüglichen Instrumente.

Preisblätter gratis zur Verfügung. Ratenzahlungen gewährt.

Instrumente stehen zur Probe und sofortigen Bezuge im **KnabenErziehungs-Institute des Herrn Director Windbichler** in Cilli, **Hermann-gasse.** 216-3